

unterstellt? Warum folgen dann so zahlreiche westfränkische Große, die solche Motive nicht haben, dem gestürzten Erzkanzler? Oder hat, wie Hlawitschka es sieht, das Legitimitätsproblem eine alles entscheidende Rolle gespielt, die Abwendung eines Teils der Westfranken von den Söhnen Ludwigs des Stämmers aus dessen erster Ehe mit Ansgard – weil Karl der Kahle einst die Verstoßung dieser Frau zugunsten einer andern, Adelheid, erzwungen hatte⁹³⁾?

Dem widerspricht alles, was wir über den Hof Ludwigs II. und über die weitere Entwicklung wissen. Nicht einmal der Bruder der 2. Gemahlin, Adelheid, der Abt Wulfald von Flavigny, unter Karl dem Kahlen und mit Begünstigung Gauzlins, wie Bautier gezeigt hat, in die Kanzlei eingetreten und unter Ludwig dem Stämmers Kanzler, dann Erzkanzler geworden, hat sich gescheut, unter den Söhnen aus erster Ehe dieses hohe Amt auszuüben – nach der Reichsteilung von Amiens unter König Karlmann bis zum Tode⁹⁴⁾. Im Vertrag von Fouron wurde die Nachfolge der Söhne aus erster Ehe stipuliert, aber auch der Anspruch eines etwaigen Erben aus der zweiten aufrecht erhalten. Das war, im Gegensatz zu sich hier und da bemerkbar machenden kirchenrechtlichen Bedenken⁹⁵⁾, der Standpunkt des Hofes – beide Ehen sollten gelten, und die Nachkommenschaft aus beiden sollte anerkannt sein. Was Gauzlin angeht, so war er nicht nur an den Bestimmungen von Fouron beteiligt, sondern hat später sowohl unter Ludwig III. als auch unter Karlmann

⁹³⁾ Zur Ehefrage Carlrichard Brühl, *Hinkmariana*, DA 20 (1964) S. 55–77; Werner, *Nachkommen* (wie Anm. 28) S. 438ff.; Hlawitschka (wie Anm. 29) S. 221ff., 235f. nebst Anm. 35; Devisse (wie Anm. 29) 1, S. 436ff. (unbefriedigend). Hlawitschka, der die Diskussion um die Legitimität erneut angeregt hat, macht mir (S. 235, Anm. 35) den Vorwurf, auf dieses Problem „nicht aufmerksam geworden“ zu sein und „alles ... auf die Parteilungen ... der ... Adelsfamilien“ zurückführen zu wollen. Die von mir betonten vitalen politischen Interessen der Kontrahenten lassen sich keineswegs auf „Familienkämpfe“ einengen – Gauzlins Verbündeter Konrad ist Welfe. Hlawitschka überschätzt die politische Tragweite der Legitimitätsfrage; gerade weil sie unklar war, konnte sie nach Bedarf ausgelegt werden.

⁹⁴⁾ Bautier, *Recueil ... Louis II* (wie Anm. 12) S. LX, LXV–LXIX.

⁹⁵⁾ Vgl. den zu Beginn der Anm. 90 zitierten Text von Fouron. Die Schwierigkeiten der kirchlichen Anerkennung der zweiten Ehe zu Lebzeiten der ersten Gattin Ludwigs des Stämmers traten offen zutage, als der König Adelheid während der Synode von Troyes vom Papst krönen lassen wollte, Johann VIII. dies aber, trotz der Bedeutung Westfrankens für seine italienische Politik zur Rettung Roms vor Spoleto und den Arabern, verweigerte, Ann. Bertiniani 878, S. 227; vgl. die oben Anm. 93 genannte Literatur. In dieser schält sich die Erkenntnis heraus, daß die Legitimität der Söhne aus erster Ehe wesentlich weniger angreifbar und gefährdet war als die Nachkommenschaft aus der zweiten (zu Karl III. dem Einfältigen, der als postumus erst im September 879 geboren wurde, s. u. Anm. 101). Vgl. auch die folg. Anm.